

Objektyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Werk, Bauen + Wohnen**

Band (Jahr): **83 (1996)**

Heft 9: **Lebensraum Sport = L'espace de vie du sport = Spacing out for sport**

PDF erstellt am: **25.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Biennale

VI. Architekturbiennale von Venedig

Die Architekturbiennale von Venedig findet diesen Herbst vom 15. September bis 17. November zum sechsten Mal statt.

Die Schau wird dieses Jahr vom österreichischen Architekten Hans Hollein organisiert. Aspekte der Stadt der Zukunft stehen im Mittelpunkt der Ausstellung, an der sich 70 Architekten aus aller Welt beteiligen, u.a. Norman Foster, Jean Nouvel und Luigi Snozzi.

Tagung/Seminare

Gewinn und Effizienz mit Umweltmanagement 27. September 1996, 9.00 bis 17.00 Uhr

Die Tagung zeigt Möglichkeiten und Grenzen des Umweltmanagements im Betrieb und stellt den Zusammenhang mit der Zertifizierung nach ISO 9000 und ISO 14000 dar. Die Tagung findet im Technikum Winterthur statt.

Anmeldung und Information: Ökocentrum Winterthur, Tel. 052/213 63 00.

Holzbau

Die Fachgruppe für Architektur und Bauingenieurwesen des Schweizerischen Technischen Verbandes führt am 17.9.1996 im Ausbildungs- und Kurszentrum des Schweizerischen Bankvereins Basel, Viaduktstrasse 33, ein Seminar zum Thema «Neue Technologien und aktuelle Projekte» durch.

Referenten sind: Hermann Blumer, Waldstatt; Martin Cron, Basel; Jürg Conzett, Chur; Christian Sumi, Zürich.

Anmeldung und Auskunft: Guido Merki, St. Johannis-Vorstadt 19, 4056 Basel, Telefon und Fax 061/262 07 67.

Mauerwerk

Ein weiteres Seminar findet am 9. November 1996 an der Ingenieurschule bei der Basel in Muttenz statt.

Thema: Verputzte Aussenwände. Referent ist Dr. J. Bläich, EMPA Dübendorf.

Anmeldung und Auskunft: Heidi Rieder Rosenmund, Tel. 061/922 11 33, Fax 061/922 11 70.

Buchbesprechungen

Neu, nach dem Neuen wieder neu

Heinrich Klotz: *Kunst im 20. Jahrhundert: Moderne – Postmoderne – 2. Moderne.* Verlag C.H. Beck, München 1994, ISBN 3-406-382037

Mit seiner griffigen Publikation über die «röhrenden Hirsche» in der Architektur hat sich seinerzeit der Kunsthistoriker Heinrich Klotz aus der Anonymität des Wissenschaftlers gewissermassen schlagartig herauskatapultiert und eine Diskussion über die Fragen der Baugestaltung entfacht und beeinflusst. Zu Recht hat er den Kitsch gegeisselt und darauf hingewiesen, dass die moderne Baukunst monotone, sprachlose Kisten formulierte. Wie aber soll der Baumeister oder der Schriftsteller noch formulieren, d.h. gestalten, wenn er sich des Esprits, des Handwerks, sämtlicher Buchstaben und Satzzeichen selbst beraubt? Dieser Raub, diese sachliche Neulichkeit, wie manche Kritiker damals schrieben, war vor und nach dem Ersten Weltkrieg und in den 20er Jahren vollkommen «neu». Es wurde im Laufe der Zeit, bis weit in die 60er und 70er Jahre, zur abgewandelten Mode.

Seit den 80er Jahren findet man wieder den Versuch zu gestalten, indem man auf die traditionellen Gliederungselemente wie Gesimse, Lisenen, Säulen usw. in der Form des Zitats zurückgreift. Das war zwar

eigentlich alt, aber nach soviel internationaler sachlicher Neulichkeit doch letztlich erfrischend «nach dem Neuen», nicht zuletzt deshalb, weil es ironisch, banal, unterhaltend und nicht ernst daherkam. Aber schon ein Blick auf den heutigen Wohnungsmarkt und die zahlreichen Fertighausangebote in einer x-beliebigen Wochenendausgabe einer grösseren deutschen Tageszeitung verdeutlicht, dass die röhrenden Hirsche immer noch da sind. Es ist aber in der Tat etwas Neues hinzugekommen. Es ist der tiefdekolletierte «Carmen-Effekt», wie ich es nennen möchte, bei dem nur noch ein interessantes Image verpackt bzw. verkauft wird.

Derzeit ist man abermals auf der Suche nach dem wieder Neuen. Was kann man aber finden, wenn man sozusagen schon alles abgeräumt hat? Die Suche war dennoch erfolgreich, weil man auf das Denken von Jacques Derrida stiess, der zu denjenigen gehört, die über das Verhältnis von Macht und Raum nachdenken. Derrida versucht mit seinem dekonstruktivistischen Denken die Gewalttätigkeit der Institutionen, ihre raumbildenden Herrschaftsstrukturen und Gesetze aufzudecken; aus den philosophischen Drehungen Derridas haben nun die Architekten fälschlicherweise eine neue Theorie des architektonischen Raumes formuliert, indem sie mit nur scheinbar instabilen Strukturen die Macht in ein neues Kleid verpacken. Was bei der dekonstruktivistischen Architektur vordergründig als Chaos und Abbild unserer Zeit erscheint – eigentlich sind es Industrie-collagen –, erweist sich als hintergründig, genau berechnet und vor allem «wieder neu».

Weil aber alle natürlichen sowie künstlichen Bewegungen im Raum und in der Zeit kreisförmig sind und bleiben, kommt dem

Autor das uneingeschränkte Verdienst zu, die Sehne so hineinzulegen, dass sich der Bogen der Moderne von «neu» über «nach dem Neuen» bis hin zu «wieder neu» spannt. Clemens Klemmer

«Solar architecture is not about fashion – it is about survival.»

(Sir Norman Foster)
Solararchitektur für Europa, hrsg. von Astrid Schneider / focus-film, 208 S., 105 Farb- und 250 sw-Abb., faden-geheftete Klappenbroschur, ISBN 3-7643-5381-3, Birkhäuser – Verlag für Architektur, Basel, DM 49,80, sFr. 44.–

Videofilm «Solararchitektur für Europa» von Carl-A. Fechner, Jo Angerer, Astrid Schneider, VHS, 43 Min., focus-film, 1995, Schwarzwaldstr. 45, 78194 Immen- dungen, Tel. 074 62 61 48, DM 59,90

In ihrer Einleitung formuliert die Herausgeberin des neuen Buches, Astrid Schneider, über das solare Bauen einen deutlichen Vorwurf an die Adresse der Architekten. «Architekten sind in der Regel nicht nur erstaunlich wenig über die praktischen Umsetzungsmöglichkeiten (des solaren Bauens) informiert – es fehlt ihnen noch immer an Verständnis und Interesse für das Energiethema überhaupt.»

Der Titel des Buches heisst «Solares Bauen für Europa» und nicht «Solares Bauen in Europa» und deutet damit programmatisch die Ambitionen der Herausgeberin an.

Es geht in dem Buch in erster Linie nicht um die Darstellung gelungener Architekturbeispiele, bei denen sich die Architekten mehr oder weniger Gedanken über den Umgang und die Nutzung der Sonnenenergie gemacht haben, sondern um den globalen Anspruch, dass wir ohne die Berücksichtigung dieser Forderungen als Menschheit in

der Zukunft nicht überleben können.

Der englische Architekt Norman Foster drückt dies so aus: «Solar architecture is not about fashion – it is about survival.»

Das vorliegende, sehr informative und übersichtlich gestaltete Buch, zu dem begleitend ein Videofilm erschienen ist, stellt eine Vielzahl von Architekturbeispielen vor. Dabei kommt es den Verfassern des Buches vor allem darauf an, dass technische Daten zum Energiekonzept, zu den bauphysikalischen Kenngrössen, zur Lüftung, zur Heizung und z.B. zur Tageslichttechnik einen möglichst detaillierten Einblick in die Gebäude- und Technikkonzeption erlauben. Durch die vorgestellten Gebäude wird ein Bogen geschlagen vom Einsatz solarer Energienutzung beim Einfamilienhaus, dargestellt am Baumhaus Heliotrop in Freiburg, einem serienreifen Nullenergiehaus in Wetztingen und vielen anderen ambitionierten kleineren Häusern bis hin zu Grossprojekten wie dem Design-Center in Linz der Architekten Herzog+Partner oder verschiedenen Bauten des englischen Architekten Norman Foster.

Drei Gründe sind es, die die Durchsetzung des Gedankens einer solaren Bauweise nach Meinung von Hermann Scheer behindern. Die Architekten wissen zu wenig über das Thema, die Baugesetze und Vorschriften erschweren die solare Bauweise, und veraltete Ansichten über die Ästhetik von Bauwerken stehen dem Einsatz von Kollektoren, transparenter Wärmedämmung und Photovoltaikelementen entgegen.

Damit sich auf diesem Gebiet etwas ändert, richtet sich das Buch mit seiner Aufmachung und der Art der Aufbereitung der Informationen, aber auch durch die Tatsache, dass das Material in Buchform und als

Videofilm veröffentlicht wurde, nicht nur an die Architekten, sondern auch an zukünftige Bauherren, an Behörden und an andere Entscheidungsträger aus Wirtschaft und Verwaltung.

Neben der projektbezogenen Informationsvermittlung werden die Potentiale der erneuerbaren Energiequellen, der solaren Strahlung und der photovoltaischen Stromerzeugung sowie die Instrumente und Techniken ihrer Anwendung ausführlich dargestellt.

Im Anhang werden die unterschiedlichen Förderungsmöglichkeiten von Solararchitektur durch die Europäische Union benannt und runden damit das sehr detailliert dargestellte und gut aufbereitete Thema ab.

In dem im Zusammenhang mit diesem Buch erschienenen 43minütigen Videofilm werden einige Projekte der europäischen Solararchitektur vorgestellt, von denen viele durch Programme der Europäischen Kommission oder durch nationale Initiativen gefördert wurden. Es ist einsichtig, dass der Film nicht den im Buch vermittelten Tiefgang erreichen kann. Wer sich von der Faszination der neuen Gestaltungsmöglichkeiten, mit dem Sonnenlicht zu bauen, wie sie in dem Videofilm gezeigt wird, näher informieren will, kann in dem Buch alles das nachlesen, was der Film nur im Ansatz gezeigt hat.

Joachim Andreas Joedicke

Die Patina der Dämmerung
Jun'ichiro Tanizaki: *Lob des Schattens. Entwurf einer japanischen Ästhetik.*
Mansel Bucherei Band 4, Zürich, 14,- DM

Egal ob im Restaurant, Warenhaus oder in der Lifestyle-Boutique – überall trifft man inzwischen auf die Halogenzwerg, die ihre grossen Brüder, deren Siegeszug in den 70er Jahren in Gang kam, aus dem

architektonischen Raum verdrängt haben.

Längst hat sich das Licht der Aufklärung – zu der, um sich ein Bild zu machen, die Scherenkunst der Silhouette gehörte – in ein Meer von Scheinwerfern verwandelt. Kurzum, die abendländische Moderne wird im grellen Licht formuliert, wobei seit etlichen Jahren auch in den Zentren von Shanghai, Hongkong oder Tokio weder Kosten, die natürlich auf die Verbraucher abgewälzt werden, noch Mühen gescheut werden, um die Nacht zum Tage zu machen. Dass dieses Tun, das schon Albert Einstein als Verschwendung kritisierte, der asiatischen Kultur aber zutiefst diametral gegenübersteht, das belegt der Essay des japanischen Schriftstellers Jun'ichiro Tanizaki, dessen Todesjahr im August 1995 runde drei Dekaden zurück liegt, dessen Werk aber nichts von seiner Aktualität verloren hat. Wie der Abendländer Heinrich Böll, dessen Literatur verächtlich als Küchenprosa diskreditiert wurde und in der die Behausung eine entscheidende Rolle spielt, hat sich sein japanischer Kollege als leidenschaftlicher Bauherr mit dem Bauen zeit seines Lebens beschäftigt. Dabei hat er sich weit weniger vom blitzblanken Glanz der Moderne leiten oder verführen lassen, sondern sich im asiatischen Reich der Schatten, der Dämmerung, umgesehen, sich vom Handglanz leiten lassen und eine hohe Kunst erkannt, die die traditionelle Architektur Japans einst wie einen roten Faden durchzog.

Es waren die Väter der klassischen Moderne, die vor und um 1900 ins insulare Reich der aufgehenden Sonne blickten, um den architektonischen Raum des Abendlandes mit Hilfe dieses alten Lichts neu zu formen. Dabei stiessen sie natürlich auf die verschiebbaren Papierwände, die auf

sie deshalb ein einzigartiges Faszinosum ausübten, weil in ihnen der Traum von der entmaterialisierten Wand par excellence zum Ausdruck kam. Man versuchte im Abendland zunächst mit gemörtelten Wänden bzw. Wandscheiben, dann mit Stützen ähnliches zu erreichen. Obwohl einige Raumvisionen eines Frank Lloyd Wright, Hans Scharoun oder Le Corbusier in Stein, Holz, Eisen und Beton realisiert werden konnten, die heute zu Ikonen der klassischen Moderne aufgestiegen sind, so blieben sie doch letztlich weit hinter den Vorbildern aus Papier zurück. Warum? Weil aufgrund der Weichheit und Wärme des japanischen wie chinesischen Papiers – so Tanizaki – die Lichtstrahlen wie frisch gefallener Schnee aufgesaugt werden und es weit besser zu den traditionellen Häusern passte als das westliche Glas.

In dem lesenswerten Versuch arbeitete der Autor den Unterschied zwischen Orient und Okzident heraus, indem er schreibt: «Wenn wir also einen Wohnsitz errichten, breiten wir vor allen Dingen den Schild eines Daches aus, beschatten damit ein angemessenes Areal auf dem Erdboden und konstruieren das Haus in diesen dämmrigen Schattenbezirk hinein. Natürlich sind auch die Gebäude im Westen nicht ohne Dächer, aber ihr Hauptzweck liegt weniger im Abschirmen der Sonnenstrahlung als im Schutz vor Regen und Nässe, und schon die Umrisse machen deutlich, dass sie darauf angelegt sind, ein Minimum an Schatten zu werfen und den Innenraum soviel wie möglich dem Licht auszusetzen. Wenn das japanische Dach ein Schirm ist, so ist das westliche Dach nur ein Hut – ein Hut überdies, dessen Krempe wie bei einer Sportmütze auf einen kleinen Rest reduziert ist und bei dem die direkte Sonnen-

strahlung bis ganz nahe unter den Rand hinauf vordringt ... gründet sich die Schönheit eines japanischen Raumes rein in der Abstufung der Schatten. Sonst ist überhaupt nichts vorhanden. Abendländer wundern sich, wenn sie japanische Räume anschauen, über ihre Einfachheit und haben den Eindruck, es gebe da nur graue Wände ohne Ausschmückung... aber es zeigt, dass sie das Rätsel des Schattens nicht begriffen haben.»

Um zu begreifen, sei der preiswerte Architektur-essay jedem Entwurfsverfasser ans Herz gelegt. Und um dann zu sehen, was dabei herauskommt, lösche man – wie es Tanizaki empfiehlt – probeweise einmal das Licht. C. Klemmer

Freche Intelligenz statt beruhigende Ordentlichkeit
Sauerbruch/Hutton – *Projekte, 1990–1996; mit einem Essay von Robert Harbison, 150 S., 50 Farb- und 190 sw-Abbildungen, Klappenbroschur, deutsch/englisch, ISBN 3-7643-5348-1, Birkhäuser – Verlag für Architektur, Basel, 1996, DM 78,-, sFr. 68,-*

Das vorliegende Buch enthält zehn Projekte der in Berlin und London tätigen Architekten Matthias Sauerbruch und Louisa Hutton. Seit der Gründung hat sich das Büro mit einer erstaunlichen Vielfalt von Problemen in Berlin auseinandergesetzt. Im Gegensatz zu der «offiziellen Linie», der von Platz- und Blockrand geprägten Architektur mit ihren steinernen (Loch-)Fassaden, bietet das deutsch-englische Architekturbüro eine willkommene Bereicherung und eine bedenkenswerte Alternative zum Baugeschehen in der Hauptstadt.

In dem einleitenden Essay von Robert Harbison werden die Projekte kurz mit ihren theoretischen Ansätzen vorgestellt und in

das Gesamtwerk der Architekten eingeordnet.

Sauerbruch/Hutton «misstrauen dem Konzept von der Kontinuität, insbesondere in Berlin, und würden intelligentes Neues vorziehen». Sie bekennen sich zur Moderne als einem Versuch, die Realität zum Funktionieren zu bringen. Ihre Architektur reflektiert die hohe Komplexität der urbanen Situation mit scheinbarer Mühelosigkeit. Anstelle klassischer urbaner Organisationsformen schlagen sie hybride Strukturen vor, die Aspekte von Stadt und Land in sich vereinen.

Die Einzeldarstellungen der Projekte sind eher spartanisch ausgefallen und allzu sehr auf die graphische Wirkung der gezeigten Abbildungen beschränkt. Man erfährt zum Beispiel nichts vom gebäudetechnischen Konzept des sich zur Zeit im Bau befindlichen Erweiterungsbaus der Gemeinnützigen Siedlungs- und Wohnungsbaugesellschaft in der Kochstrasse, welches für das architektonische Konzept und die bauliche Form so entscheidend war.

Die gezeigten Abbildungen sind zwar grosszügig und geben einen Eindruck von den Vorstellungen der Architekten, trotzdem vermisst man ab und zu nähere Informationen zu den einzelnen Projekten. Dies mag sicherlich auch damit zusammenhängen, dass bisher noch alle der zehn Arbeiten nur auf dem Papier vorhanden sind und es die meisten auch bleiben werden.

Neben der GSW-Hauptverwaltung werden unter anderen Arbeiten für die Olympische Schwimm- und Radsporthalle, ein Wohn- und Geschäftshaus in Mahrzahn, die Grundschule der jüdischen Gemeinde, das Bundespräsidialamt und das Innovationszentrum Photonik als Teil des Wissenschaftsparks Adlershof gezeigt. Joachim A. Joedicke

Neuerscheinungen

Josep Lluís Mateo

Ideen und Bauten/Ideas and Buildings 1992–1995
Einführung: Kurt W. Forster, 1995
120 Seiten, 32 Farb- und 223 sw-Abbildungen, Deutsch/Englisch
DM 88,-/sFr. 78.–
Birkhäuser Verlag

Hermann & Valentiny

Amber Sayah
Edition Baumeister, Band 4, 1995
160 Seiten, 16 farbige und 100 sw-Abbildungen, Format 20×24 cm, DM/sFr. 68.–
Callwey Verlag

Und machten Staub zu Stein

Die faszinierende Archäologie des Betons von Mesopotamien bis Manhattan
Börries H. Sinn
Reprint 1993. 242 Seiten, 139 Abbildungen, Format 21,5×14 cm, DM/sFr. 38.–
Beton-Verlag

Fragen zur Architektur

14 Architekten im Gespräch
Marianne Brausch und Marc Emery (Hrsg.)
220 Seiten, 140 sw-Abb., Format 16,7×24,5 cm, DM 68,-/sFr. 58.–
Birkhäuser Verlag

Ortskenntnis

Briefe aus dem architektonischen Gedächtnis
Charles Moore und Donlyn Lyndon, 1995
Originalausgabe: MIT, aus dem Englischen von Christian Rochow
176 Seiten, 180 sw-Abbildungen, Format 16,8×22 cm, DM 39,80/sFr. 35.–
Birkhäuser Verlag

Finnland in Europa

Geschichte und Bauschaffen
Lothar Wedhorn, 1995
768 Seiten, 20 beigegefügte Pläne und Skizzen, Format A5, DM 88.–
Edition Amadis, Berlin

Project Russia #1

edited by Bart Goldhoorn, Sergei Sitar, 1995
Russian/English, 116 pages, 24×30 cm, Dfl. 34,50
010 Publishers

Asymptote

Architecture at the Interval
Hani Rashid & Lise Anne Couture, 1995
160 pages, 120 illustrations, 20 in colour, \$ 30.–
Rizzoli International Publications

Charles Rennie Mackintosh

Charlotte und Peter Fiell
1995. 177 Seiten, 250 Abbildungen, DM/sFr. 39.95
Benedikt Taschen Verlag

A l'Ecoute de l'Environnement

Répertoire des effets sonores
Jean-François Augoyard et Henry Torgue, 1995
176 pages, illustrations, bibliographie, format 18×27 cm, fFr. 145.–
Editions Parenthèses

Naturarchitektur

Auf der Suche nach einer natürlichen Architektur
David Pearson, 1995
Vorwort von Victor Papanek
160 Seiten, 146 Farbbilder und 20 Skizzen, Format 20×26 cm, DM 58,-/sFr. 48.–
Wiese Verlag AG

Otto Glaus, Architekt

Ueli Lindt
Mit einem Vorwort von Benedikt Loderer
1995. 224 Seiten, 8 Farb- und über 300 sw-Abbildungen, DM 78,-/sFr. 68.–
Birkhäuser Verlag

Die Heinz-Galinski-Schule

Zvi Hecker
Kristin Feireiss (Hrsg.)
Mit Texten von Norma Drimmer, Peter Cook, Rudolf Stegers
1995. 160 Seiten mit 110 Abbildungen, davon 30 ganzseitige zeichnerische Entwürfe in Farbe, deutsch/englisch, DM 98,-/sFr. 92.20
Ernst Wasmuth Verlag

Glas

Moderner Werkstoff für Fenster und Fassade
Eberhard Aachenbach
1995. 96 Seiten, DM 16,80
Wegra Verlag GmbH, Tamm

Contemporary Asian Architects

Erster umfassender Überblick über die asiatische Architektur der Gegenwart
Hasan-Uddin Khan
1995. 176 Seiten, 200 Abbildungen, DM/sFr. 29,95
Benedikt Taschen Verlag

Contemporary European Architects

Band III
Philip Jodidio
1995. 176 Seiten, 190 Abbildungen, DM/sFr. 29,95
Benedikt Taschen Verlag

Holz Pionier Architektur/ Wood Pioneer Architecture

Werner Blaser
1995. 184 Seiten, 123 Abbildungen, 50 Zeichnungen und 73 Fotos, Format 25×26,5 cm, deutsch/englisch, DM 98,-/sFr. 89.–
Waser Verlag

Zur aktuellen Geschichte von Architektur und Design

Lore Kramer
130 Seiten, zahlreiche sw-Abbildungen, DM 45,-
Verlag Jochen Rahe, Zwingenberg/Bergstrasse

Japanisches Design seit 1950

Kathryn B. Hiesinger/
Felice Fischer
1995. 236 Seiten mit 330 Abbildungen, davon 277 in Farbe und 53 in Duplex, Format 30×30 cm, DM 132,-/sFr. 123.–
Ernst Wasmuth Verlag

Alfredo Arribas – Werke/ Works 1991–1995

Georg-Christof Bertsch
Mit Texten von Hellmut Seemann, Enric Miralles
1995. 64 Seiten mit 70 Abbildungen, davon 28 in Farbe, deutsch/englisch, DM 48,-/sFr. 47.40
Ernst Wasmuth Verlag

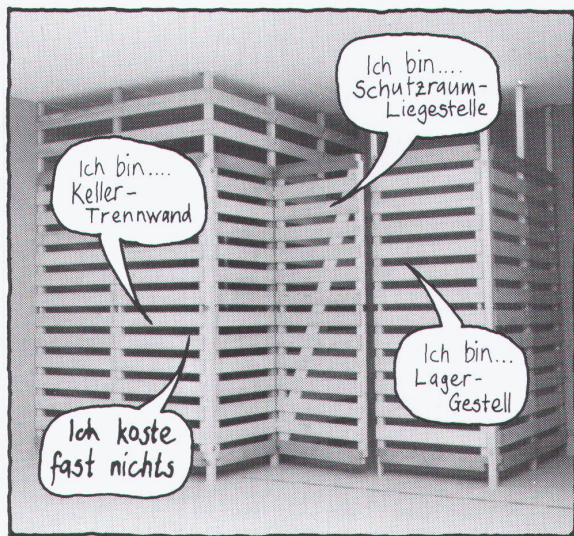
Révélateurs de ville

Lyon, travaux récents de l'Agence d'urbanisme P. Gras, A. Jaubert, F. Guy
1995. 174 pages, 73 illustrations noir/blanc, 94 quadrichromies, format 24×30, FB 1507
Pierre Mardaga éditeur

Die Rettung der Architektur vor sich selbst

Zehn Polemiken
Dieter Hoffmann-Axthelm
1995.
Bauwelt Fundamente, Bd. 108; hrsg. von Ulrich Conrads und Peter Neitzke.
130 Seiten, DM 36,-
Vieweg

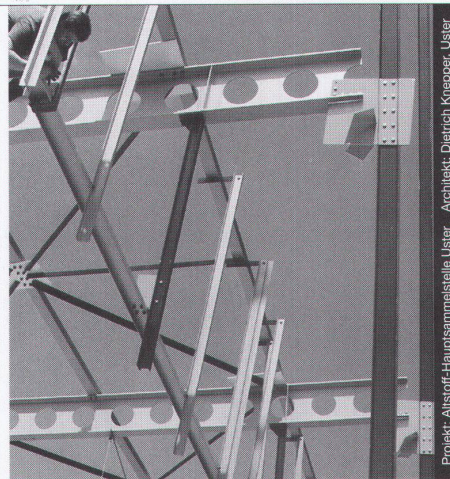
Verlegen Sie weiterhin Platten, wenn



system 08-15

inglin Schutzraumeinrichtungen
Telefon 055/210 87 12
8640 Rapperswil SG

Stahlbauten



Nur mit diesem Baustoff sind die grössten Spannweiten und Höhen möglich, dies mit Berücksichtigung der Wirtschaftlichkeit und des vorteilhaften Leistungsgewichtes. Stahl bietet eine nahezu unerschöpfliche Fülle von Möglichkeiten, Ihre Ideen zu verwirklichen.

Wir informieren Sie gerne kompetent und ausführlich.



Tuchschnid Engineering AG
Kehlhofstrasse 54, CH-8501 Frauenfeld

Telefon 052 728 81 11
Telefax 052 728 81 00

Social Utopias of the Twenties: Bauhaus, Kibbutz and the Dream of the New Man
Hrsg. Jeannine Fiedler für die Stiftung Bauhaus Dessau und die Friedrich-Ebert-Stiftung Tel Aviv
1995. 192 Seiten, 126 sw-Abbildungen, Namens- und Ortsregister, englisch, DM 49,-
Verlag Müller+Busmann, Wuppertal

Eine Muster-Sprache
Städte, Gebäude, Konstruktion
Christopher Alexander
Hrsg. Hermann Czech, 1995
1300 Seiten mit über 1000 Abbildungen, Dünndruckpapier, Format 13,5x20 cm, DM 200,-
Löcker Verlag

Intérieurs in Marokko
Lisa Lovatt-Smith
1996. 340 Seiten, 450 Abbildungen, DM 49,95
Taschen Verlag

Kathedralen der Arbeit/Cathedrals of Work
Historische Industrie-architektur in Deutschland
Text: Wolfgang Ebert;
Fotos: Achim Bednorz
152 Seiten mit ca. 150 Abbildungen, davon 100 in Farbe, Text deutsch und englisch, Format 24,5x30 cm, DM 118,-
Ernst Wasmuth Verlag

Solar Energy in Architecture and Urban Planning
Solarenergie in Architektur und Stadtplanung
Hrsg. Thomas Herzog
1996. Dreisprachige Ausgabe in Englisch, Deutsch und Italienisch, 200 Seiten mit 400 Abbildungen, davon 150 in Farbe, Format 24x31cm, DM 98,-, sFr. 91,-
Prestel

Weltbild Wörlitz
Hrsg. Frank-Andreas Bechtoldt und Thomas Weiss.
Texte von Bazon Brock, Hubertus Günther, Michael Klein, Götz Pochat, Michael Rüffer, Rudolf Sühnel, Christian Tietze, Ludwig Trauzettel, Thomas Weiss u.a.
1996. 384 Seiten, 560 Abbildungen, davon 460 farbig, Format 24x30 cm, DM 98,-, sFr. 91,-
Hatje

Geld bei Ihnen keine «Rolle» spielt.

Suchen Sie jedoch die Lösung für rationelles Bauen und kostengünstiges Verlegen, dann blättern Sie weiter.